

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Ernährungsfrage der Stadt verschlechtert sich zusehends. Der Markt in Ungarn, der den Leben mittelschmuggel mit Todesstrafe bedroht, hat zudem auch zu einer Störung der Versorgung der niederösterreichischen Industrieorte, die in einer Schmutz-

verbindung mit den ungarischen Grenzgebieten standen, geführt. Auf dem hiesigen Fleischmarkt sieht es trostlos aus. Aus Oberösterreich und Steiermark unterbleiben alle Rindfleischzufuhren; auch die übrigen Alpenländer sind trotz der Androhung von Gewalt nicht dazu zu bewegen, dem „roten Wien“ beizubringen. Die ländliche Bevölkerung will sich absolut nicht für die „Diktatur des Proletariats“ begeistern. Hören die politischen Plunzereien nicht auf, so wird man an der Ernährungsmöglichkeit der Zweimillionenstadt überhaupt bezweifeln müssen.

In der Großmarkthalle und auch in den Bezirken war die Verteilungsmöglichkeit des rationierten Rindfleisches heute sehr geringfügig. Die Parteien stauten sich daher vor der Fischabteilung, wo einige hundert Kilogramm gewässerte Klippfische zu Gebote standen. Die Seefischhalle der „Nordsee“ auf dem Reichmarkt wurde direkt gestürmt. In der Großmarkthalle gelangten heute auch gegen 40 Kilogramm amerikanisches Schweinefleisch, das in straflicher Weise von Verkäufern zurückgehalten und infolgedessen beschlagnahmt worden war, zur Abgabe.

Auf den Grünwarenmärkten bessern sich die Verhältnisse infolge des winterlichen Frühjahrswetters nicht. Von Frühgemüse sind nur sehr dürftige Spuren zu verzeichnen. Niederösterreich liefert Palmrüben und Speiserüben. Aus Böhmen trafen heute Möhren und etwas Kohlrüben ein, aus Ungarn kamen Zwiebeln auf die Märkte.

In der Wiktualienhalle gab es heute nur 1500 Kilogramm Grünwaren. Da gestern und heute kleinere Eiersendungen eingetroffen sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Hausfrauen in Kürze wieder mit diesem wichtigen Lebensmittel auf den Märkten beglückt werden.